

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

«...und sie reformiert sich doch!» - die in die Jahre gekommene reformierte Kirche. Dies machen die 29 Bewerbungen zum Zwinglipreis 2019 deutlich, die wir Ihnen in diesem Heft vorstellen. Mit dem «Zwinglipreise für kirchliche Innovation» will der SPV die Kräfte der Innovation stärken, sie bekannt machen und andere in ihrem Suchen nach Erneuerung ermutigen. Wir sind erfreut über die vielen überzeugenden Projekteingaben, die Vielfalt und Fülle evangelischen Lebens, die in ihnen zum Ausdruck kommen. Die Bandbreite der Eingaben reicht von der Initiative eines Einzelnen, der über den Verlust des kirchlichen Dorflebens besorgt ist, bis zum Leuchtturmprojekt einer Zentrumsgemeinde in der Stadt. Überzeugen Sie sich selbst vom Inspirationspotenzial!

Ein Merkmal ist der hohe Anteil von Freiwilligentätigkeit. Kompetenzen und das Engagement von Freiwilligen schaffen erst die Voraussetzung für die Umsetzung von Neuem. Einem solchen Unternehmen ist der Hauptpreis gewidmet: «Open Place» der Kirchgemeinde Kreuzlingen, das diakonisch-soziale, seelsorgerliche und bildungsmässige Aspekte vereint. Aufgrund der Fülle und Qualität der Eingaben, hat sich die Jury entschieden, vier, anstatt nur zwei, Anerkennungspreise zu vergeben an: Coffee&Deeds im Stadtzürcher Quartier Hirzenbach, den Kirchentag Züri-Oberland 2018, das Musical «Sofie und das Reich von Ruach» in Meilen und den Verein «reformiertbewegt».

Der SPV gratuliert den Preisträgern und dankt allen Bewerbenden für ihre wertvolle Beteiligung. Wir sind überzeugt, dass Impulse zur Erneuerung von allen Projekten ausgehen werden. Wir freuen uns, dass Projekte der refor-

mierten Kirche vielfach und an der Basis von katholischer Seite unterstützt worden sind. Wir haben ein gemeinsames Evangelium. Gerade im Zwingli-Jahr ist es gut, sich auch daran zu erinnern. Dank solcher Projekte wird die reformierte Kirche nicht aufhören, sich nach dem Evangelium von Jesus Christus zu reformieren.

Richard Kölliker | Präsident SPV
Lydia Trüb | Präsidentin der Jury

Preisverleihung

Zwinglipreis für kirchliche Innovation, Preisverleihung in der Wasserkirche, Stadt Zürich, am 3. November 2019 mit Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK, Bern, und Martin Rüschi, Pfarrer am Grossmünster Zürich.

Alle Informationen auf:
spv-online.ch

Jury-Mitglieder

Mitglieder des Vorstands SPV:

- Werner Bolliger, Sigrist
- Doris Guhl, Bäuerin
- Richard Kölliker, Pfarrer
- Friederike Thalman, Organistin, Alphornbläserin
- Lydia Trüb, Germanistin und Autorin, Präsidentin der Jury

Fachjuror:

Prof. Dr. Thomas Schlag, theologische Fakultät der Uni Zürich. Er ist Vorsitzender und Leiter des Zentrums für Kirchenentwicklung. Mit ihm finden Sie auf den Seiten 3 bis 4 ein «theologisches Werkstattgespräch».

«...IMMER WIEDER NEU DEN HORIZONT ERWEITERN»

mit Thomas Schlag

Welches ist Ihr Lieblingsort?

Überall dort, wo die Familie und Menschen meines Herzens jeweils sind und wo zudem noch das eine oder andere Buch greifbar ist.

Welche Vorlesungen / Veranstaltungen führen Sie derzeit durch?

Beispielsweise ein religionspädagogisches Seminar «Holocaust-Erinnerung im Religionsunterricht» und ein interdisziplinäres alttestamentlich- und praktisch-theologisches Seminar zum Thema «Propheten».

Mit welchen Fragen und Projekten befassen Sie sich gerade in Forschung und Lehre?

Gegenwärtig bereite ich mehrere Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu den Themen «Digitalisierung und Kirche», «Jugendtheologie und Jugendbibeln», zu einer

(interreligiös offenen) «Theologischen Religionspädagogik» sowie zur «Zukunft des Pfarrberufs» vor.

Welches sind Ihre theologischen Vorbilder – inwiefern?

Zum einen der humanistisch gebildete und theologisch klare Philipp Melanchthon, zum anderen der abwägende, differenzierende, intellektuell redliche und Moderne kompatible Gottsucher Paul Tillich. Und dann vor allem mein eigener damaliger, inzwischen über 90jähriger menschenfreundlicher Konfirmationspfarrer.

Wie nehmen Sie das kirchliche Gemeindeleben an Ihrem Wohnort wahr?

Viel gut gemeintes und tatsächlich auch manch gut gemachtes Bemühen. Aber dann doch zu viel Erwartbar-Biedereres und zu wenig In-

novativ-Überraschendes. Zu viele «inner circles». Die kreativen Köpfe der Stadt bleiben leider meist aussen vor.

Ein Gottesdienst, der Ihnen in eindrücklicher Erinnerung geblieben ist – weshalb?

Eine mitverantwortete Bibelarbeit auf dem Berliner Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 zum Thema «Jakob und Esau versöhnen sich» (1 Mose 33,1–17) an der ehemaligen Berliner Mauer mit dem Abschluss in der Kapelle der Versöhnung.

Welches nichttheologische Buch lesen Sie momentan?

Ian McEwan, *Machines Like Me* (2019). Ein Roman, der angesichts der digitalen Entwicklungen die Frage danach aufwirft, was den Menschen zum Menschen macht. →



PROF. DR. THOMAS SCHLAG

- 1965 geboren in Stuttgart
- 1986–1993 Studium der Evangelischen Theologie und Politischen Wissenschaften in Tübingen und München
- 1993–1996 Assistenz und Promotion am Lehrstuhl für Systematische Theologie/Ethik (Trutz Rendtorff) der Universität München
- 1997–2004 Vikariat und Pfarramt in der Württembergischen Landeskirche in Boll/Bad Boll/Eckwälden, Mühlacker und als Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll im Fachbereich Gesellschaftspolitische Jugendbildung/Jugend und Arbeitswelt
- April 2005 Ernennung zum Assistenzprofessor für Praktische Theologie mit «tenure track» an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich
- 2010 Habilitation: «Politische Bildung als Dimension evangelischer Religionspädagogik» an der Universität Tübingen
- 2010 Mitbegründer und Vorsitzender der Leitung des Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE)
- 2011 Ernennung zum Ordinarius für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich

Und welches theologische?

Miroslav Volf/Matt Croasmun, For the Life of the World. Theology That Makes a Difference (2018). Ein kluges Manifest, das inspirierende theologische Perspektiven auf die grosse Frage nach dem guten Leben entfaltet.

Was freut, ermutigt Sie an der gegenwärtigen kirchlichen Lage?

Jeder noch so kleine Versuch, die Dinge anders zu sehen und anders zu machen – und dies verbunden mit einer gehörigen Portion Humor, Lebenslust und Barmherzigkeit.

Welche kirchlichen Entwicklungen bereiten Ihnen Sorge?

Zum einen eine depressive Jammerhaltung «auf hohem Niveau», verbunden mit der ängstlichen Unlust, auf die grossen theologischen Fragen mutige, profilierte und intelligente Antworten zu versuchen, zum anderen ein unbarmherziger Neofundamentalismus, der angeblich schon die

Wahrheit gefunden hat, in Wirklichkeit aber über die eigene Selbstgewissheit nicht hinausgekommen ist.

Welchen «Ertrag» sehen Sie in den (bisherigen) Anlässen des Reformationsjubiläums?

Dann, wenn Einzelne beim «Feiern» gemerkt haben, dass die Erinnerung an die damaligen theologischen Entscheidungen wirklich bis in die heutige Gegenwart hinein persönlich bedeutsam ist.

Was kann die Theologie zur Erneuerung des christlichen Glaubens beitragen?

Durch den eigenen reichen Sprach- und Bildschatz an Weltdeutungen immer wieder neu den Horizont zu erweitern.

Ein Satz, in dem sich der christliche Glaube zusammenfassen lässt («einfaches Evangelium»)

«Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.» (2. Kor 3,17)

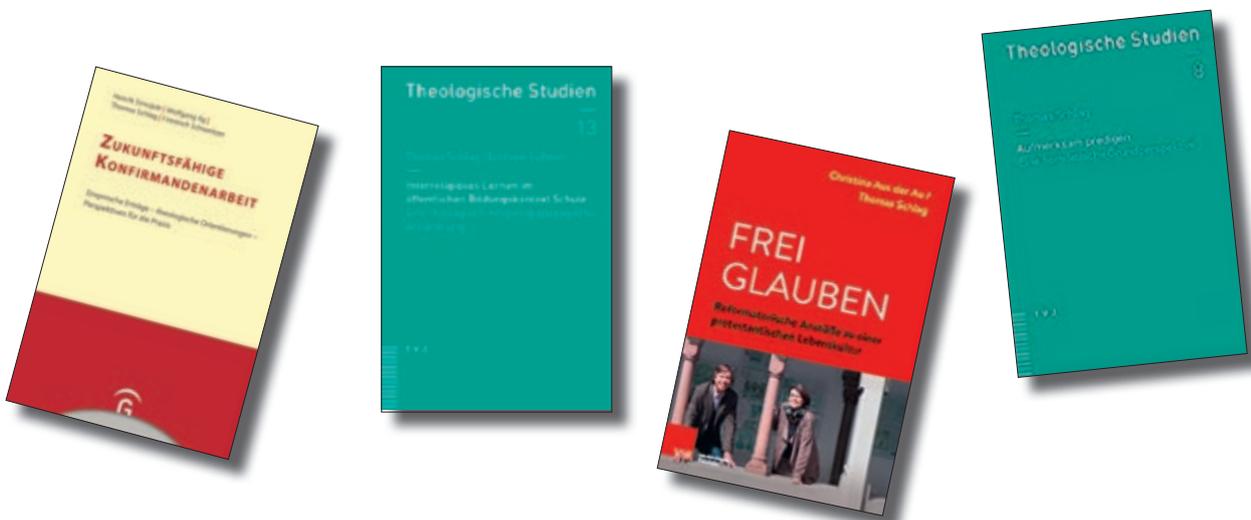
Falls Sie das Sagen in der reformierten Kirche hätten, was würden Sie verändern?

Stetige Prüfung und Reduktion des Umfangs innerkirchlicher Sitzungs- und Gremienkultur; auslaufende Verträge für alle Formen kirchlicher Organisationsberatung ohne theologische Substanz; Auswahl kirchlicher Leitungspositionen nach dem Kriterium intelligenter, redlicher und geistlicher Leidenschaftlichkeit.

Die Fragen stellte Richard Kölliker

Publikationen (in Auswahl)

- gem. m. Henrik Simojoki u. a., Zukunftsfähige Konfirmandenarbeit. Empirische Erträge – theologische Orientierungen – Perspektiven für die Praxis, Gütersloh 2018.
- gem. m. Jasmine Suhner, Interreligiöses Lernen im öffentlichen Bildungskontext Schule. Eine theologisch-religionspädagogische Annäherung, Theologische Studien, Band 13, Zürich 2018.
- gem. m. Christina Aus der Au, Frei glauben. Reformatorische Anstösse zu einer protestantischen Lebenskultur, Göttingen 2017.
- Aufmerksam predigen, Theologische Studien, Band 8, Zürich 2014.





19 HAUPTPREIS: OPEN PLACE

29 MAL KIRCHLICHE INNOVATION

Lydia Trüb, Richard Kölliker

1 AnsprechBar am Greenfield Festival

Das «Greenfield Festival» in Interlaken ist das grösste Spartenfestival für Metal, Punk&Rock mit gut 20 000 Besuchenden pro Tag. Mit der Einrichtung der AnsprechBar nimmt der «Verein Metalchurch» seit 2018 in offizieller Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsleitung die Festivalseelsorge wahr. Die «Metalchurch» ist eine nicht territorial gebundene Kirchgemeinde innerhalb den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Metalfarrer Samuel Hug, Niederbipp, begründet die kirchliche Präsenz in der Subkultur der Metalszene: «Wir müssen als Kirche dort sein, wo die Menschen sind und ihnen auf Augenhöhe begegnen.» Der Seelsorge-Dienst wird an den drei Tagen des Festivals durchgehend angeboten. Dabei geht es um: Ansprechbar sein, Not wahrnehmen, Aufmerksamkeit schenken, Zeit geben, Zuhören, Aufbauen und Beraten. Grundlage ist die «voraussetzungslose Liebe Gottes zum Menschen.» Durch eine thematische Spielstation werden die Besucherinnen zum Gespräch motiviert. 2019 hiess das Thema: «Wann platzt dir der Kragen?» Die AnsprechBar ist an zentraler Stelle auf dem Festivalgelände in Form eines Pagodenzelts eingerichtet. Nebst dem offenen Eingangsbereich mit Bar gibt es zwei geschlossene Beratungsabteilungen. 2019



fürten die 23 SeelsorgerInnen (ökumenisch) über 400 Gespräche mit 740 Personen. Auffallend ist, dass mehr Männer als Frauen das Gesprächsangebot nutzen. Der Dienst am Festival selbst basiert auf 100 Prozent Freiwilligenarbeit, der Finanzbedarf liegt bei 13 000 Franken. Aus der Arbeit der AnsprechBar ist 2019 der ökumenische Verein «Festivalseelsorge Schweiz» (Präsident Pfarrer Fabio Buchschacher, Lotzwil) hervorgegangen, der das Seelsorgeangebot auch an anderen Festivals sicherstellen will.





2 Atemwolke

Mit dem Kunstprojekt «Atemwolke», kuratiert vom Innerschweizer Künstler Micha Aregger, begingen die Kirchgemeinden Luzern und Sursee das Reformationsjubiläum. Von Ostern bis zum Reformationssonntag 2017 wanderte die unübersehbare Wolke aus Tausenden von weissen Ballonen durch elf reformierte Kirchen. Von der ältesten protestantischen Kirche der Innerschweiz, der Matthäus-Kirche in Luzern, gab es eine Prozession durch die Altstadt zur katholi-

schen Hofkirche. Die Ballone waren mit dem Atem von über 1000 beteiligten Gemeindegliedern gefüllt, was an das Psalmwort erinnert: «Du sendest deinen Atem aus und erneuerst das Angesicht der Erde» (Psalm 104, 30). Mit der Wanderung der Atemwolke von Kirche zu Kirche demonstrierte die Reformierte Kirche ihr Selbstverständnis: «Wir sammeln Menschen um das Evangelium von Jesus Christus, überwinden Kirchenmauern, drängen nach draussen und

mischen uns in der Gesellschaft ein.» Die «Atemwolke» vermittelte Impulse für Nachfolgeprojekte, wie z.B. «Kunst in der Passionszeit» in der Matthäuskirche und der Peterskapelle 2019.

Projektbudget: 35 000 Franken, Anteil Freiwilligenarbeit rund 30 Prozent, Projektträger: Reformierte Kirchgemeinde Luzern, 11 Teilkirchgemeinden, zusammen mit katholischen Projektbeteiligten.

3 bluechurch

«Die Kirchen als Begegnungsräume für improvisierte Musik, Worte und Stille. Die Musiksprache des Jazz und die Gedankenwelt der Bibel als gemeinsame Inspiration. – Dafür steht das Label bluechurch.» Veröffentlicht wurde das Label am 28. August 2016 in der Kirche Neumünster in Zürich mit dem Ziel, ein internationales Netzwerk aus jazzaffinen Kirchenleuten und kirchenaffinen Jazzleuten zu etablieren. Zur Zeit gehören 183 Mitglieder aus 13 Ländern, professionelle Personen aus Theologie und Jazz, dem Netzwerk an. bluechurch setzt sich dafür ein,

dass es in jeder Stadt ab 100 000 Einwohner eine Jazzkirche gibt. Konkret besteht die Absicht, eine erste deutschsprachige Jazzkirche im Verständnis einer nichtparochialen Gemeinde als Teil der Gemeindeentwicklungsbewegung

entstehen. Die Absicht ist missional: Es geht um Zuwachs zur Kirche der Zukunft.



Die Absicht ist missional:
Es geht um Zuwachs zur
Kirche der Zukunft.

«Fresh expressions of Church» zu gründen. Zudem sollen an theologischen Fakultäten Forschungsprojekte zum Thema des Jazz Ministry

4 Church for you

«Chile a mol anders» – der Untertitel des Projekts der Kirchgemeinde Matzingen (TG) sagt, worum es geht: eine neue Form von Gottesdienst im Sinn eines «zweiten Programms» einzuführen. Das Phänomen der ausbleibenden Gottesdienstteilnehmer, vor allem aus der jungen Generation, ist bekannt. Mit dem interaktiven Gottesdienst «church for you» versucht die Kirchgemeinde, die Zielgruppe der 17- bis 50-jährigen zu erreichen. Vorerst an drei Sonntagabenden des Jahres 2019 gestaltet eine Gemeindegruppe eine zeitgemässe Form von Gottesdienst mit moderner Musik, einer Band, Moderation, anschaulicher Verkündigung und anschliessendem Zusammensein beim Apéro. Von Vorteil ist es, dass an der zehnköpfigen Projektgruppe Interessierte aus allen Segmenten der angesprochenen Zielgruppe beteiligt sind. Matzingen ist eine ländlich geprägte Gemeinde mit rund 3000 Einwohnern, wovon je ein Drittel römisch-katholisch, reformiert oder konfessionslos ist.

“ Church for you – Chile a mol anders



5 Coffee&Deeds

ANERKENNUNGSPREIS

COFFEE&DEEDS – Kaffee und Taten – liegt in Sichtdistanz zur reformierten Stefanskirche mitten im Zürcher Stadtrandquartier Hirzenbach, einem beliebten Wohnquartier für Familien, viele mit Migrationshintergrund, mehrheitlich Menschen, die schon länger hier leben. Die Arbeitslosenquote gehört zu den höchsten der Stadt. Öffentliche Treffpunkte und multifunktionale Freiräume, die Schmelztiegel der Gesellschaft sein könnten, sind im Quartier dünn gesät. Umso wichtiger ist das COFFEE&DEEDS – eine Oase der Begegnung und Integration. Seine Ausstrahlung erhält es durch hohe Qualität von Raum, Inneneinrichtung und Angebot aus erlesenem Kaffee- und Teesorten sowie Speisen aus möglichst fair gehandelten Lebensmitteln zu günstigen Preisen.

COFFEE ist der Quartiertreffpunkt, der DEEDS ermöglicht. DEEDS ist der Beitrag ans Leben im Quartier und wird kontinuierlich weiter entwickelt, so ein Aufgabenhilfeprogramm für benachteiligte Kinder, Fitness&Pilates, ein coffeeTalk und Kleidertauschpartys sowie das Eltern-Kind-Singen mit wachsender Teilnahme. DEEDS ist die Zeit und das offene Ohr für den Gast, das Gebet für persönliche Anliegen. DEEDS ist das Netzwerk. Es bringt Menschen in Kontakt und Austausch und stellt individuelle Talente zum gegenseitigen Gebrauch gratis zur Verfügung. COFFEE&DEEDS hat ausser am Montag täglich mindestens sieben und längstens dreizehn Stunden offen.

COFFEE&DEEDS lebt vom Engagement von über 80 Freiwilligen im Service, als Barista, im Backteam, im Kochteam, im Reinigungsteam und im



5

DEEDS-Bereich. Dank ihnen wächst der Betrieb stetig. Nur die Betriebsleitung wird entlohnt, im Total zwei Vollzeitstellen. Seit Anfang 2019 ist der Betrieb selbstfinanziert. COFFEE&DEEDS ist als Ort bekannt, wo der christliche Glaube natürlich und ungezwungen gelebt und Gastfreundschaft gepflegt wird. Hier hat immer jemand Zeit.

Zahlreiche Menschen erhalten Chancen, Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten im Erfahrungsbereich von Freiwilligenarbeit. Das niederschwellige Angebot richtet sich an alle, unabhängig von Religion, Herkunft und Kultur. Die Pionierleistung dieses Betriebs strahlt durch

zahlreiche Kontakte und Besuche aus in die ganze Schweiz und international.

Trägerschaft: Reformierte Kirche Zürich Hirzenbach. Eröffnung: Juni 2015, seither im Ausbau.

Finanzierung: Aufbau 220 000 Franken dank Spenden.



Deeds ist die Zeit und das offene Ohr für den Gast.

den. Betrieb: 270 000 Franken, selbstfinanziert, Anteil Freiwilligenarbeit 650 Stellenprocente bzw. 140 000 Stunden à 27,50 = 385 000 Franken. Miete noch teilfinanziert durch die Kirchgemeinde.

6 «Die Kirche bleibt im Dorf»

Der Hintergrund der Einzelinitiative von Beat Graf, Truttikon, ist die drohende Reduktion oder gar Einstellung des kirchlichen Lebens in seiner Dorfkirche in der bisherigen Form. Dies aufgrund der Kooperation von fünf benachbarten Kirchgemeinden in Gestalt der regionalen Kirchgemeinde Weinland-Mitte im Rahmen des Strukturprogramms «Kirchgemeinde Plus» der Zürcher Landeskirche. Der Initiant will sich mit dem absehbaren Verlust der räumlich-kirchlichen Beheimatung im Dorf nicht abfinden. Erinnerungen an viele wichtige Ereignisse seines Lebens, für die er dankbar ist, verbinden ihn mit der Dorfkirche. Mit seiner Initiative zeigt er, dass es nicht gleich-

gültig sein kann, wenn einer Kirche aufgrund eines Restrukturierungsprogramms die Schliessung droht. Mit Unterstützung des Pfarramts und der Kirchengemeinde plant er vorerst zwei Veranstaltungen zur Belebung des Gemeindelebens: einen musikalischen Laien-Gottesdienst zum Zwingli-Jahr «Zwingli kommt nach Truttikon» vom und mit dem Zwingli-Kenner und Musiker Peter Schmid am 17. November 10:30 Uhr und die Öffnung des 24. Tors des dörflichen Adventskalenders, die erstmals mit einer Feier in der Kirche stattfinden wird. Ein Einzelner kann viel dazu beitragen, dass «die Kirche im Dorf bleibt.»



7 Franziskus-Wiese

In der Schweiz leben in einem Drittel der Haushalte Menschen mit einem Haustier (Katze, Hund) zusammen. Der Verlust des tierischen Begleiters löst bei ihren Besitzern Trauer und, vor allem bei Alleinstehenden, ein Gefühl der Leere aus. Bisher wurde der Kasus «Tod eines Haustiers» von den Kirchen sowohl liturgisch wie auch seelsorgerlich-diakonisch vernachlässigt. Der Verein «Arbeitskreis Kirche und Tiere» (früher AKUT) sieht Handlungsbedarf. Er plant die Ausweitung der kirchlichen Kernaufgabe der traditionellen Trauer-Begleitung auf Mitmenschen, die um ein tierisches Mitgeschöpf trauern. Der Verein strebt die Einrichtung von Urnengräbern «Mensch-

Tier» im Bereich Themen-Mietgrab auf dem Friedhof Sihlfeld an. Dort soll es zukünftig möglich sein, Menschen mit ihren Mitgeschöpfen zu bestatten, aber auch Haustiere allein. Der Arbeitskreis würde die Beisetzung der Tierurnen bei einer monatlichen Trauerfeier übernehmen. Die Realisierung des Vorhabens verbindet der Verein mit der Hoffnung, die Haltung der Mitgeschöpflichkeit in der Gesellschaft zu fördern. Am 3. Februar 2019 fand in Zürich der schweizweit erste Gottesdienst für Menschen statt, die um ein Tier trauern. Die rege Beteiligung und das grosse mediale Echo bestätigten den Verein in seinem Vorhaben.

8 Frauenstreik

Der landesweite Frauenstreik unter dem Motto «Wenn frau will, steht alles still» am 14. Juni 2019 liess die Pfarrerin und die sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen der reformierten Kirchgemeinde Paulus in Bern nicht abseits stehen. Sie luden die Frauen der Länggasse zur kirchlich-solidarischen Beteiligung ein. Inspiriert für ihr Projekt wurden sie durch eine künstlerische Installation in der Fastenzeit vor dem Kirchgemeindehaus zum Thema «Gemeinsam für starke Frauen – gemeinsam für eine gerechte Welt». Sie übernahmen das Thema als Leitsatz für ihre Aktion am Frauenstreiktag. Über 50 Frauen nahmen die Einladung zum Apéro mit Input an und beteiligten sich an den kreativen Workshops zur Einstimmung und Vorbereitung auf die Kundgebung in der Stadt. Auf einer

interaktiven Seite konnten sich die Frauen u.a. zur Frage äussern, was Frauen wertvoll macht. Eine Teilnehmerin notierte» ... weil wir etwas vom Schön-

“ ... weil wir etwas vom Schönsten sind, das es gibt, und weil wir der nächsten Generation Leben schenken.

ten sind, das es gibt, und weil wir der nächsten Generation Leben schenken.» Die Kirchgemeinde Paulus stellte sich als Institution dar, die sich zur Gleichstellung bekennt und diese solidarisch unterstützt.

9 «Getragen» – unser eigenes Kirchenlied

«Wie verschaffen wir der Erwachsenenbildung mehr Gemeindenähe und Nachhaltigkeit?» fragten sich die Verantwortlichen der Erwachsenenbildung der reformierten Kirchgemeinde Obwalden (ca. 2400 Mitglieder). 2017 starteten sie das Projekt «Unser eigenes Kirchenlied». Ziel war es, ein Gemeindelied zu kreieren, das Aussagen des Leitbilds der Gemeinde mit Erfahrungen von Gemeindegliedern verbindet. Um die 50 Freiwillige beteiligten sich als Texter, Sängerinnen, Darsteller und technisch Versierte an einem zweijährigen Entwicklungsprozess. Der christliche Liedermacher Marcel Bürgi unterstützte die Gruppe fachlich. Entstanden ist ein Text, der die Al-

tersgruppen Jugend, Erwachsenenalter und Seniorenzeit in dem dreistrophigen Lied «Getragen» thematisiert. Die Arbeitsgruppe stellte das Lied in einem Videoclip dar, das auf youtube abrufbar ist. Premiere von «Getragen» war am 2. Juni 2019 in der reformierten Kirche Sarnen. Es besteht eine Vorlage für die Instrumentalbegleitung. Häufig wird das Lied in Gottesdiensten und bei anderen Gemeindegängen gesungen. Es trägt zur eigenen reformierten Identitätsbildung bei. Die Autoren des Lieds freuen sich, wenn ihr «Produkt» die Grenzen des Kantons überwindet und im Liedschatz von weiteren Gemeinden Aufnahme findet.

10 Heiliges Winterthur

Beim Gehen tut man sich nicht nur körperlich etwas Gutes. Gehen ist auch Meditieren, Gedanken Befreien, Perspektiven Verändern, Neues Entdecken. «Heiliges Winterthur» schlägt eine neue Pilgerroute vor. Nämlich an die sakralen Orte im vorreformatorischen Winterthur. Das Gute: ohne Flugzeug, ganz lokal und auf das Stadtgebiet von Winterthur im Kanton Zürich bezogen. Heiliges Winterthur macht die einstige sakrale Landschaft sichtbar mit Wegmarken resp. Informationstafeln an neun Standorten mit klingenden Namen. **Ruine des Klosters Beerenberg**; Einsiedelei und Vergnügungsort **Bruderhaus**; **Quellhöhle Chromberg (Pirminsquelle)**; verschwundene **Pilgerkirche am Jakobsweg Heiligberg**; **Kapelle in der Mörsburg**; das Haus am **Neumarkt 6, Winterthur** als Ursprung des Sozialwesens; der Standort des einstigen Siechenhauses am **Platz St. Georgen, Winterthur**; das **Kloster Töss** an der Klosterstrasse als Vorgängerbau der Maschinenfabrik Rieter AG; der einstige **Wallfahrtsort Kirche Veltheim** mit der heutigen Kapelle (siehe Projekt 25 «Transformation»). Künstlerisch gestaltete, wetterfeste Wegweiser dienen als Landmarken und bieten Information zum jeweiligen Ort. Das Begleitprogramm, publiziert auf der Webseite www.heiliges-winterthur.ch, lässt die heiligen Orte wieder erleben. Zur Wanderroute ist ein spannendes, sorgfältig gemachtes Büchlein im Taschenbuchformat erschienen, mit Übersichtsplan und Ortsbeschreibungen, mit Essays und Bildstrecken auf gut 60 Seiten (Postversand). «Heilige Orte» ist eine aussergewöhnliche, interdisziplinäre Aktion zwischen Kunst, Religion und Geschichte auf dem Hintergrund einer gemeinsamen Geschichte und Vorgeschichte der reformierten und der katholischen Kirche. Entwickelt zum 500-Jahrjubiläum der Reformation macht sie die Bruchstel-



10 *Oekumenischer Gottesdienst und Wegmarke bei den Ruinen des Klosters Beerenberg*

len in der Geschichte sichtbar und steht allen offen, Gläubigen, Kunst- und spirituell Interessierten. Projektkosten: 88 500 Franken, Spendenanteil 12 500 Franken, Anteil Freiwilligenarbeit: 25 Prozent. Dauer der Aktion: 2. Juni 2019 bis 25. Oktober 2020. Trägerchaft: Reformierte Kirche Winterthur mit reformiertem Stadtverband und Katholische Kirche Winterthur.



Die freiwilligen GastgeberInnen im Begegnungsort Hoch3.

11 Hoch3 Witikon

Witikon ist in der Stadt Zürich das Quartier mit dem höchsten Anteil mit Menschen über 65 Jahren. Ein Arbeitsbericht über «Bedürfnisse von und Angebote für Menschen im 3. und 4. Lebensalter in Witikon» zeigte auf, dass es an einer zentralen Stelle für die soziale Integration von älteren Menschen im Sinne einer «caring community» mangelt. Hier setzt das Projekt Hoch3 der reformierten Kirchgemeinde ein, das eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Marco Looser, Sozialdiakon, seit 2015 entwickelte. Kernidee war die Schaffung eines Ortes der Begegnung. Am 4. Mai 2019 konnte das neu erstellte Gebäude mit Bistro, Café und Pavillon im Herzen des Quartiers eingeweiht werden (Baukosten ca. 800 000). Der öffentliche Treffpunkt bietet Räume und Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch zwischen den Generationen. Der Gastrobetrieb wird von einem Leiter und zwei Fachmitarbeiterinnen betrieben (180 Stellenprozent). Die Personalkosten von ca.

130 000 sollen bis Ende 2020 selbst finanziert werden. Dazu kommen Freiwillige als Gastgeberinnen (Freiwilligenanteil ca. 60 Prozent). Durchgehend ist eine Gastgeberin oder ein Gastgeber für den persönlichen Kontakt anwesend. Von Montag bis Freitag 10 Uhr bis 12 Uhr steht eine Mitarbeiterin des Sozialdienstes für Information und Anliegen zur Verfügung. Das Café-Bistro ist von Montag bis Mittwoch von 9 Uhr bis 18 Uhr, am Donnerstag von 9 Uhr bis 22 Uhr und am Samstag von 9 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Angebote und kulturelle Veranstaltungen beleben den Begegnungsort: Erzählcafé (6 Mal im Jahr), Konzerte, Lesungen, Vorträge etc. Zur Zeit ist die Ausstellung «Urban Reality» über Beobachtungen auf Strassen und Plätzen in der Stadt Zürich von Peter König zu besichtigen (bis 22. November). Beispielhaft ist die Vernetzung des kirchlichen Projekts mit lokalen und regionalen sozialen Einrichtungen (z.B. Pro Senectute des Kantons Zürich).

12 Hoffnungsträger

Auf der einen Seite beherrschen Nachrichten über Krieg, Terror, Hunger, Umweltzerstörung die Schlagzeilen und auf der anderen Seite über Mächtige, denen es mehr um Machtentfaltung geht als um die Lösung von Problemen. Viele Bürger verhalten sich passiv, gewöhnen sich an die negativen Schlagzeilen oder wissen nicht, wie sie etwas zum Guten verändern können. Was es braucht, sind Menschen, die sich von Problemen herausfordern lassen, Ideen entwickeln und sich beherzt in den Dienst einer guten Sache stellen. Urs Trüb, Diakon der reformierten Kirchgemeinde Schlieren, nennt diese Menschen «Hoffnungsträger». Es sind Menschen, die sich mit

Mut und Tatendrang engagieren, andere mit ihrer Vision begeistern und gemeinsam die Welt verändern. Die von ihm und einem Team konzipierte Ausstellung «Hoffnungsträger verändern die Welt» als Beitrag der reformierten Kirchgemeinde am «Schliefefascht 2019» stellte in gut 80 Portraits Hoffnungsträger-Menschen aus unserer Zeit in Wort und Bild vor. Zu jedem Portrait gab es eine biografisches Buch, das man einsehen und bestellen konnte. Die Beispiele reichen von prominenten VertreterInnen wie Roger Federer mit seiner Stiftung für die Kinder Afrikas oder Greta Thunberg bis zu einfachen Mitmenschen wie Gritli Schmid aus St. Gallen, aus deren

Einzelinitiative die «Stiftung Indienhilfe» hervorgegangen ist, oder Alexander Blum, der sich mit seinem Hilfswerk «Casa Girasol» um Müllhalden-Kinder in Honduras kümmert. Dazu wurde die Freiwilligentätigkeit der Kirchgemeinde vorgestellt und zur Mitarbeit eingeladen. Motivation zur Ausstellung war es, der weiterverbreiteten Resignation Alternativen der Hoffnung entgegenzustellen, die zu eigenem Handeln anregen. Aus dem Anfang eines Einzelnen kann eine Dynamik entstehen, die Kreise zieht. Dies machte die Ausstellung deutlich. Als Nachhal-

tigkeitsmassnahme wird die Webseite www.hoffnungstraeger-weltweit.ch noch mindestens zwei Jahre weitergeführt. Das Konzept der Ausstellung kann von anderen Gemeinden übernommen werden.

“ Aus dem Anfang eines Einzelnen kann eine Dynamik entstehen, die Kreise zieht.

13 Iglesia Latina Zofingen

Glaube mit Freude und Leidenschaft

Alles begann 2012 mit einer Weihnachtsfeier in der reformierten Kirche Zofingen an der spanische Lieder gesungen wurden. Überraschend viele Migranten aus Lateinamerika nahmen daran teil. Es zeigte sich, dass viele von ihnen nach sozialem Anschluss suchten, aber auch nach Formen, um ihren Glauben mit Freude, Leidenschaft und Kreativität auszudrücken. Ein weiterer Meilenstein war der Aufbau einer zweisprachigen Spielgruppe (deutsch-spanisch) im Kirchgemeindehaus. Die Spielgruppe «Rayitos de Sol» trifft sich zweimal wöchentlich. Später gesellten sich das «Café Latino», hauptsächlich für Eltern, dazu und ein Treffen für Konversation in Deutsch. Die aus diesen Begegnungen und Aktivitäten entstandene Igle-

sia Latina ist Teil der reformierten Kirchgemeinde und trotzdem eigenständig. Geleitet wird sie von Migranten und einem Pfarrer der Kirchgemeinde. Inspirierend sind Ansätze der lateinamerikanischen Befreiungstheologie wie Partizipation, Bibelbezogenheit, Engagement vor Ort. Es gibt die regelmässigen gemeinsamen Veranstaltungen, interkulturelle Bibellektüre und den interkulturellen Mittagstisch «eat & meet». Die Iglesia Latina hat eine regionale Bedeutung. Für viele Menschen aus Lateinamerika ist die Vereinigung zur Wahlheimat geworden, wo sie Freunde treffen, Halt und Unterstützung finden und den Glauben auf ihre Weise leben können.

14 Internationaler Oekumenischer Bodensee-Kirchentag 2020

Schon zum 18. Mal kommen Christinnen und Christen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich zusammen um miteinander zu feiern und ihren Glauben zu bezeugen, am 19./20. September 2020 zum ersten Mal in Schaffhausen. Was Veranstaltende und Teilnehmende des regionalen Kirchentags topografisch miteinander verbindet, ist die Weite des Bodenseeraums. Sie trägt zur einladenden Offenheit des kirchlichen Grossanlasses bei. Gemäss dem Wahlspruch der Stadt Schaffhausen aus der Reformationszeit «Deus spes nostra est» lautet das Motto des Kirchentags 2020 «Du bist Hoffnung». Getragen wird der Anlass von einem Netzwerk engagierter Gemeindeglieder, die der GFS-Bewegung (Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung) nahe stehen. Verantwortlich für Planung, Organisation und Durchführung ist ein extra gebildeter lokaler Verein mit einer Geschäftsstelle. Erhofft

werden bis zu 20 000 Besucher, wobei es den Verantwortlichen ein Anliegen ist, vor allem auch nicht kirchlich gebundene Mitmenschen zu erreichen. Aus diesem Grund wurde eine Erweiterung der Basis angestrebt und werden die kulturellen und begegnungsrelevanten Elemente verstärkt. Ein Höhepunkt wird der Openair-Gottesdienst am Bettagsmorgen auf dem zentralen Fronwagplatz sein. Der Kirchentag ist partizipativ angelegt, das heisst Gruppen, Gemeinden, Initiativen, Vereine und Einzelpersonen, die zum Thema beitragen wollen, sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. So kann der Anlass zu einem «Marktplatz des Austauschs und der Inspiration» werden.

Gerechnet wird mit einem Budget von 210 000 Franken. Die grössten Beiträge erbringen die Schaffhauser Kirchen mit 69 000 Franken. Von Sponsoren werden Gelder von 36 000 Franken erhofft.



Der Kirchentag «mitenand glaube» vom 5. bis 8. Juli 2018 in Wetzikon wurde vom Verein «Aktion Kirchen Züri Oberland» organisiert, dem rund fünfzig Gemeinden aus den Landes- und Freikirchen angehören. Der Grossanlass verzeichnete über 5000 Besucherinnen und Besucher. Der Finanzaufwand von 370 000 Franken konnte zum grössten Teil durch Sponsoring (202 000 Franken), Kollekten und Eintritte gedeckt werden. Der Anteil der Freiwilligenarbeit betrug 90 Prozent. Pfarrer Thomas Muggli-Stokholm (Wolfhausen) würdigt den Anlass, der im Rahmen des Reformationsjubiläums stattfand, mit den Augen Huldrych Zwingli:

Der Reformator sitzt neben mir beim Eröffnungsgottesdienst. Mit mir freut er sich, wie die Eishalle sich mit Feiernden füllt. Als der grosse Chor die Bühne betritt, runzelt er allerdings die Stirn und murrte: «So viel Prunk und Lärm, wo bleibt da die Andacht?» Doch als die ersten Klänge ertönen, wird Zwingli rasch still und schliesst selig die Augen: «Wenn das zu meiner Zeit so geklungen hätte, hätte ich mitmusiziert.» Als er dagegen vom Frauezmorge mit Pfarrerrinnen als Referentinnen hört, schüttelt er den Kopf. «Frauen auf der Kanzel, undenkbar!» Erst nachdem ich ihn an die Lehre vom «Priestertum aller Gläubigen» erinnerte, wird er still. Ganz in seinem Element ist er dann wieder beim Besuch der Gebetszeiten in der St. Franziskuskirche. Vor allem das stille Gebet ist in seinem Sinn: «Gut, dass auch euch klar ist: Wir müssen Gott nicht mit unseren Worten beschwatzen, wie es die Heiden tun. Beten heisst auf Gott hören und gewiss sein, dass er immer schon weiss, was wir brauchen.»

Natürlich schleppe ich Zwingli auch zu Referaten in der Aula der KZO. Beim Referat Armin Sierszyns zu den Täufern im Zürcher Oberland rutscht er unruhig auf seinem Sessel herum. Man merkt, dass hier sehr wunde Punkte seiner Tätigkeit angesprochen werden.

Ich führe ihn zum Marktplatz der Gemeinden am Samstag. Zwingli freut sich, am Stand von Bubikon seinem alten Freund und Mitstreiter Johannes Stumpf zu begegnen. Dass dieser mit markigen Worten und gegen den Protest von Bürgern für das Über-

nehmen von sozialer Verantwortung predigt, ist ihm sympathisch, ebenso wie die Marktstände, die Einblick in das diakonische Engagement von Gemeinden geben.

Darum spricht ihn auch das Thema des Schlussgottesdienstes vom Sonntag an, den über 1800 Menschen mitfeiern. Liturgie und Predigt kreisen um die Geschichte der Fusswaschung aus Johannes 13. Glaube schliesst den Dienst am Nächsten und an der Gesellschaft zwingend ein. «Mitenand glaube» heisst darum «mitenand diene». Anerkennend sagt er zum Schluss: Wenn Gott allein die Ehre gehört, einzig Christus im Zentrum steht und wir uns gemeinsam dem Wirken des Heiligen Geistes öffnen, dann wächst die Einheit in Vielheit. Damit sich diese Einheit entfaltet, müssen wir sie leben und nicht bloss



«Mitenand glaube» heisst darum «mitenand diene».

bereden. «Denn wir sind Gottes Werkzeug. Er verlangt unseren Dienst, nicht unsere Ruhe.»

Der Verein «Aktion Kirchen Züri Oberland» bleibt, wie an der GV vom 27. März 2019 beschlossen, bestehen. Das Motto «mitenand glaube» soll weiterhin gepflegt werden. Regionale Gottesdienste, Gebetstreffen, Bildungs- und Diskussionsanlässe stehen dabei im Vordergrund. Um diese Anlässe bekannt zu machen und die Vernetzung zu fördern, wurde eine neue Homepage eingerichtet: www.aktionkirchen-zo.ch.

Ausserdem fasst der Vorstand bereits den nächsten Kirchentag ins Auge, der etwa im Jahr 2023 stattfinden könnte. Alle, die sich über den Kirchentag 2018 informieren wollen, finden im «Doku-Buch Kirchentag 2018» die Referate, die Predigten und Texte der Gottesdienste, viele Bilder und Rückblicke auf die Veranstaltungen ->

www.aktionkirchen-zo.ch/doku-buch-kirchentag-2018.

PROJEKTÜBERSICHT

Projektname	Definition
1 AnsprechBar	Seelsorge am Greenfield Festival
2 Atemwolke	«Du sendest deinen Atem aus»
3 bluechurch	Jazz meets church
4 church for you	Chile emol anders
 5 coffee & deeds	Quartiertreffpunkt
6 «Die Kirche bleibt im Dorf»	Laieninitiative
7 Franziskus-Wiese	Themenmietgrab «Mensch-Tier», Verein AKUT
8 Frauenstreik	«Gemeinsam für starke Frauen»
9 «Getragen»	Unser eigenes Kirchenlied
10 Heiliges Winterthur	Alte «heilige Orte» neu entdecken
11 Hoch3	Treffpunkt Bistro
12 Hoffnungsträger	Ausstellung und Internetauftritt
13 Iglesia Latina	Migrationsgemeinde
14 Int. Oekumenischer Bodensee-Kirchentag 2020	«Du bist Hoffnung»
 15 Kirchentag Züri-Oberland 2018	«mitenand glaube»
16 Märtchile	Familien-Kurzgottesdienst an Markttagen
17 «mitenand»	Freiwillige unterstützen Familien
18 Ökumenisches Stättkloster St. Gallen	Neue Räume für einen anderen Lebensstil
 19 Open Place	neue Gemeindeform, Fresh expressions of Church
20 Reformationsspielplatz	Reformation spielerisch erleben
 21 reformiertbewegt	Verein zur inhaltlichen Erneuerung der Kirche
22 Rette uns, wer kann	Cabaret: 6 Pfarrpersonen im Escape Room
23 Die Sicht-Bar	unterwegs mit dem E-Cargo-Velo im Quartier
 24 Sofie und das Reich von Ruach	Musical
25 Transformation	Temporäre Kapelle, Dorfkirche Winterthur-Veltheim
26 Treffpunkt ³	Theater Tanz Projekt
27 Youth Camp Religion und Kunst	Internationale Kreativwerkstatt für junge Frauen
28 «Zwingli zu vermieten»	Zwölf Theaterszenen aus dem Leben Zwinglis
29 Zyt-los	Neue urbane Gemeindeform

Farben:

Gemeindeentwicklung (12)
 Liturgie und Gottesdienst (4)
 Kunst (6)
 Diakonie (5)
 Bildung (2)

Web	Ansprechpartner	Ort / Kanton
x	Verein Metalchurch praesidium@metalchurch.ch	Interlaken BE
x	Marcel Köppli, Pfarrer marcel.koeppli@lu.ref.ch	Kirchgemeinde Luzern LU
x	Matthias Krieg Theologe matthias.krieg@zh.ref.ch	Zürich, Berlin
	Janine Haller, Pfarrerin pfarramt@evang-matzingen.ch	Matzingen TG
x	Benjamin Bucher, Projektleiter deeds@coffee-deeds.ch	Zürich-Hirzenbach
	Beat Graf, graf-truttikon@bluewin.ch	Truttikon ZH
x	Eveline Schneider Kayasseh eveline.schneider@akut-ch.ch	Stadt Zürich
	Vreni von Allmen, Diakonie vreni.vonallmen@refbern.ch	Stadt Bern
x	Hans Winkler, Pfarrer hans.winkler@refow.ch	Sarnen OW
x	Arnold Steiner, Pfarrer arnold.steiner@zh.ref.ch	Winterthur ZH
x	Marco Looser, Sozialdiakon marco.looser@ref-witikon.ch	Zürich-Witikon
x	Urs Trüb, Diakon urs.trueb@ref-schlieren.ch	Schlieren ZH
x	Lukas Stuck, Pfarrer lukas.stuck@ref-zofingen.ch	Zofingen AG
x	Martin Breitenfeldt, Pfarrer martin.breitenfeldt@ref-sh.ch	Schaffhausen
x	Martin Trüb, Geschäftsführer martin.trueb@zh.ref.ch	Wetzikon ZH
	Nicole Raisle Messmer, Präsidentin Kirchenpflege n.raisle@bluemail.ch	Urdorf ZH
x	Grabriela Bregenzer, Sozialdiakonin gabriela.bregenzer@zh.ref.ch	Affoltern am Albis ZH
x	Kurt Pauli, Leiter St. Gallen kurt.pauli@stattkloster.ch	Stadt St. Gallen
x	Susanne Dschulnigg, Präsidentin sudschu@bluewin.ch	Kreuzlingen TG
x	Urs Meier Zwingli, Präs. Kirchenvorsteherschaft urs.meier-zwingli@ref-degersheim.ch	Degersheim SG
x	Marcus Maitland, Pfarrer marcus.maitland@zh.ref.ch	Hittnau ZH
	Matthias Rüschi, Pfarrer matthias.ruesch@refuster.ch	Uster ZH
	Rahel Preiss, Sozialdiakonin rahel.preiss@reformiert-zuerich.ch	Kreis 2 und 3 Stadt Zürich
x	Daniel Eschmann, Pfarrer d.eschmann@zh-ref.ch	Meilen ZH
x	Markus Jedele, Architekt markus.jedele@zh.ref.ch	Winterthur-Veltheim ZH
	Thomas Schüpbach-Schmid, Universitätspfarrer thomas.schuepbach@refbejuso.ch	Stadt Bern
	Esther R. Suter, Präsidentin Swiss Interface Woman esther-r.suter@unibas.ch	Stadt Basel
x	Hans Strub Präsident Helferei-Theater hansw.strub@bluewin.ch	Stadt Zürich
x	Daniel Brun, Pfarrer daniel.brun@zyt-los.com	Zürich-Enge

16 Märt-Chile Urdorf

«Quengelnde Kleinkinder, Männer mit Babies, gestresste Familienfrauen, erschöpfte Grosseltern» lädt der Flyer der Kirchgemeinde Urdorf zu den Treffen der Märt-Chile in die alte Dorfkirche ein. Immer am Donnerstagvormittag von März bis Dezember, wenn der lokale Markt stattfindet, folgen 20 bis 30 Teilnehmer der Einladung mit Begeisterung. Auf dem Programm stehen Beten, Singen und das Hören

auf eine Geschichte, welche die Pfarrerin vorträgt. Jedes Jahr erstellen die Verantwortlichen ein neues Liedheft mit über 30 Liedern, die ein breites Spektrum von Ausrichtung und Stil abdecken. Die Idee der Märt-Chile ist es, einen niederschweligen Werktaggottesdienst von weniger als einer halben Stunde Dauer für alle Altersstufen mit dem Schwerpunkt Singen in ungezwungener Atmosphäre anzubieten.

17 «mitenand» – Freiwillige unterstützen Familien

Die Mitarbeitenden des regionalen Kinder- und Jugendhilfezentrums kjz Affoltern a.A. stellten fest, dass viele junge Mütter und Familien in anspruchsvollen Situationen leben (Isolation, Überforderung, fehlende Bezugspersonen, Migrationshintergrund), die sie überfordern. Das Zentrum entwickelte einen Plan zur Unterstützung durch freiwillige Bezugspersonen. Da das kjz nicht über die notwendigen Ressourcen verfügte, gelangte es an die reformierte Kirche mit ihrer langen Tradition der Freiwilligenarbeit. Die Kirchgemeinde nahm das Anliegen auf und schuf, mit der finanziellen Unterstützung von Stiftungen, eine neue Diakoniestelle (30 Prozent), mit dem Hauptauftrag, dieses Projekt zu realisieren. Die Pilotphase konnte im Mai 2017 starten, die Umsetzung in ein festes Angebot ist ab Mai 2020 geplant. Gegenwärtig arbeiten 13 Freiwillige mit.

Diese pflegen regelmässig Kontakt mit den Familien und bieten bei Bedarf Hilfe im Alltag an. Sie helfen den Kindern bei den Hausaufgaben oder unternehmen etwas mit ihnen, um Mütter zu entlasten. Sie unterstützen die Eltern in administrativen Belangen oder begleiten sie auf Ämter. Sie stehen der Familie beratend zur Seite, wenn diese mit der Erziehung, mit der Babypflege oder den Schulfragen nicht mehr weiter weiss. Das Angebot richtet sich an Familien im ganzen Bezirk, unabhängig von Religion oder Nationalität, und ist für diese kostenlos. Die Bezugspersonen werden geschult und treffen sich zum Erfahrungsaustausch. Bis heute wurden über 20 Kontakte zu Familien vermittelt.

Jährliches Budget: 70 000 Franken, 13 Freiwillige mit 120 Stunden pro Monat. Trägerschaft: Reformierte Kirche Affoltern am Albis.

18 Ökumenisches Stattkloster St. Gallen

Wie die Schreibweise schon suggeriert, steht das Stattkloster für die Sehnsucht nach einem alternativen Lebensstil. Es richtet sich vor allem an jüngere Menschen, die auf der Suche nach Echtheit sind, wie es Frère Roger in Taizé formulierte: «Suche das Evangelium in seiner ersten Frische!» Die zunehmend multikulturell geprägte Gesellschaft fordert heraus und weckt Verunsicherung und Ängste. Dazu gesellt sich, vor allem in urbanen Gebieten, verbreitete Einsamkeit von allein wohnenden Menschen. Das Stattkloster sucht Antworten auf diese Herausforderungen im Geist des Evangeliums. **Getragen wird das Projekt vom ökumenischen Verein «Wirkraumkirche», gegründet 2014, der an der Kirchgasse 16 ein Haus zur Verfügung stellt.** Darin kann sich das sozial-diakonisch und spirituell ausgerichtete Projekt des Stattklosters seit Anfang 2019 entfalten. Es gibt zwei Wohngemeinschaften mit insgesamt sieben Zimmern. Die eine WG ist gedacht für Flüchtlinge und Migranten, die andere für Studierende und in Ausbildung Stehende oder für Alleinstehende, die Gemeinschaft und Begleitung suchen. Die Aufenthaltsdauer ist auf max. zwei Jahre beschränkt. Daneben sind drei Gästezimmer vorhanden, die für Übernachtungen gebucht

werden können. Im EG befindet sich «d'Werkstatt» mit einem Café – ein offener Raum mit einem kulturellen und kulinarischen Angebot (Dienstag bis Donnerstag 9 Uhr bis 14 Uhr, Freitag 9 Uhr bis 18 Uhr).

Das Stattkloster verfolgt ein ganzheitlich-nachhaltiges Konzept:

- Gelebte Integration im Zusammenleben von Einheimischen, Migranten und Flüchtlingen
- Gelebte Spiritualität in der Realisierung von christlicher Gemeinschaft und der Praxis von täglichen, öffentlichen Gebetszeiten
- Gelebte Kultur mit Ausstrahlung auf die Region durch die Angebote der «Werkstatt»

Nebst der Hausgemeinschaft im Stattkloster, gibt es die «Weggemeinschaft» von Externen, die sich für das Leben des Stattklosters interessieren und engagieren. Initiant und Leiter des Stattklosters ist Kurt Pauli. Der Anteil der Freiwilligenarbeit beträgt ca. 80 Prozent.



19 Open Place

Open Place – ein heilsamer Ort

Es ist Freitagmorgen. Freiwillige Helferinnen und Helfer sowie einige Gäste sitzen im Kreis in der Kirche Kurzrickenbach. Vor ihnen ein helles Bild mit dem Kreuz, Kerzen werden angezündet. Vor dem Start in den Tag, das heisst dem Betreiben des Cafés, werden alle still, hören auf ein Bibelwort und stärken sich. Open Place ist Name und Programm zugleich. Ein offener Ort, wo alle so sein können, wie sie sind. Alle sind willkommen. Die Idee ist 2014 auf einer Gemeindereise in Schottland entstanden. Die Gemeinde hat verschiedene Projekte der dortigen Kirche besucht.

Menschen im Zentrum

Immer standen die Menschen im Zentrum und nicht die Gebäude. Ist das nicht auch ein Weg für die Kirchgemeinde Kreuzlingen? Gemeinde-Pfarrer Damian Brot hat die Idee eines Begegnungsorts im Dorfteil Kurzrickenbach aufgenommen. Dort gibt es eine Kirche, zwei Wohnhäuser und ein Begegnungsraum. Gleichzeitig werden im kircheneigenen Gebäude durch den Verein VerwertBAR zweimal wöchentlich gratis Lebensmittel abgegeben. Bewusster Umgang mit Ressourcen und respektvoller Umgang mit anderen – das sind zwei Ideen, die zusammenpassen. Heute treffen sich während der Öffnungszeiten der VerwertBAR bis 70 Leute im Café. Sie warten auf die Lebensmittelausgabe, sie trinken zusammen einen Kaffee, sie erzählen sich ihre Nöte. Sie finden Zuhörende. Sie können nach Beratungen fragen. Ein Team von freiwillig Helfenden kümmert sich um sie. Angenommen-Sein, sich nicht rechtfertigen müssen, das ist für viele Menschen nicht selbstverständlich. Open Place hat sich entwickelt. Menschen beteiligen sich mit ihren Begabungen: Kreativwerkstatt, Suppen-Zmittag, Kleiderbörse, Trommeln, Erzähl- und Philosophieabende sind heute im Angebot. Für einige bedeutet Open Place auch die Möglichkeit, einen neuen Zugang zum Glauben zu finden. Am Bibelzmenge wird gemeinsam in der Bibel gelesen. An der Freitagsandacht erleben sie in der Gemeinschaft das Aufgehoben-Sein im Glauben.

Fresh expressions of church

Open Place versteht sich als Kirche, nicht nur als sozialer Treffpunkt. Kirche wird verstanden im Sinne der internationalen Bewegung «Fresh expressions of church». Dies ist ein Netzwerk von innovativen kirchlichen Initiativen, bei denen neuartige Formen von Kirche-Sein gelebt wird. Zielpublikum sind Menschen, die keinen Bezug (mehr) zu traditionellen Kirchen haben. Kirche lässt sich auf Lebenssituationen ein, bewegt sich mit den Menschen. Personen, die

Open Place besuchen, leben nicht in wohlbehüteter Bürgerlichkeit. Oftmals sind oder waren sie dem Abgrund nahe. Für die Mitarbeitenden ist das Dasein für diese Menschen eine Lebensaufgabe. «Der Glaube und die Liebe geben uns Hoffnung, dass es nie zu spät ist, Situationen zu verändern», so die Geschäftsleiterin Silvia Napo. Solche Veränderungen mitzuerleben, motiviert. «Ich möchte etwas zurückgeben. In meinen schwierigsten Zeiten habe ich Hilfe erhalten. Jetzt kann ich andern helfen», meint ein regelmässiger Gast und freiwillig Mitarbeitender.

Zukunftsfähige Kirche

Open Place ist Modell für eine zukunftsfähige Kirche mit einer Parallelstruktur: Es ist Teil der reformierten Kirchgemeinde und als Mitglied von «Fresh expressions of Church» (seit 2019) zugleich Teil eines parochial-überschreitenden kirchlichen Netzwerks. Eine Kommission begleitet die Arbeit und stellt die Vernetzung mit der Kirchenvorsteherschaft sicher. Der Kirchenrat des Kantons Thurgau überlegt sich, die kirchengesetzlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit dieses Modell Raum und Verbreitung in der Landeskirchenstruktur findet. Open Place hat im September 2019 sein fünfjähriges Jubiläum gefeiert. Die Lokalpresse titelte den Bericht mit «Open Place – ein heilsamer Ort». Wenn das kein Kompliment ist.

INFOS

Offener Begegnungsort der evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen im Ortsteil Kurzrickenbach für «Gemeinschaft, Seelsorge, psychosoziale Betreuung, Kreativität, Bildung».

Angebote und Dienste: Open Place Café, Kleiderbörse, Mittagstisch, Bibelzmenge, Gottesdienste, vielfältiges kulturell-kreatives Rahmenprogramm (die Angebote werden laufend erweitert).

Finanziert durch die Kirchgemeinde: Pfarramt (40%), Personal 18 000 Franken (Anteil), Betrieb 10 000 Franken (Anteil), Räume. Beitrag der Landeskirche des Kantons Thurgau: 5000 Franken, Spenden: rund 6000 Franken

Freiwilligenanteil 60 bis 70 Prozent, rund 25 Freiwillige, davon 10 im Kernteam.



20 Reformations-Spielplatz Degersheim

Luther und Zwingli spielen mit

Degersheim liegt 15 Bahnminuten von der Kantonshauptstadt St. Gallen entfernt und hat rund 4000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Dorf ist eingebettet in eine reizvolle Landschaft mit Wiesen, Feldern und Wald. Was hier für Familien besonders fehlt, ist ein öffentlicher Kleinkinderspielplatz. Der ideale Standort liegt mitten im Dorf. Die reformierte Kirchgemeinde Degersheim verfügt über diesen Platz: gleich neben der 1908 im Heimatstil erbauten Kirche und neben dem Gemeindehaus. Sie liess diesen besonderen Ort mit Sorgfalt und in Absprache mit der Denkmalpflege gestalten und den Reformationsspielplatz erbauen. Das kommt dem ganzen Dorf zugute. Kirchlich Interessierte sind mit diesem niederschweligen Begegnungsort ebenso angesprochen wie Kirchenferne. Das Kirchenareal bildet einen idyllischen Rückzugsort und lädt als Treffpunkt dazu ein, Bekanntschaften zu schliessen, auch mit den Gemeindemitgliedern. Mit dem benachbarten Altersheim und den weiteren nahen Angeboten wie Kita und Mutter und Kind-Haus hat der Reformationsspielplatz die Chance, ein generationenübergreifender Begegnungsort zu werden. Die Teilhabe Aussenstehender ist bereits während der Bauzeit angeboten und benutzt worden. Mit Texten und Bildtafeln werden Wissenswertes und Anliegen der Reformation erfahrbar. Es gibt neun Spielorte, darunter zum Beispiel die Spielburg, die auf Luthers Bibelübersetzung verweist, den Wackelsteg mit Zwinglis weiterführenden Reformationsgedanken oder das Trampolin, das auf Bewegung und gesellschaftliche Veränderung verweist –, dies spielerisch und mit einem Augenzwinkern. Dieses aussergewöhnliche Projekt zum Jubiläum von 500 Jahre Reformation macht Kinder und Erwachsene froh.

Bauherrschaft: Reformierte Kirchgemeinde Degersheim, Bauzeit: April 2019 bis 22. September 2019 (Einweihung), Budget: 75 900 Franken.

“ Kleinkinder Spielplatz fehlte, die reformierte Kircht hat ihn gebaut.



20



21 Reformiertbewegt

Am Anfang war es eine Gruppe engagierter Kirchenleute der Zürcher Landeskirche, die bedauerten, dass inhaltliche Fragen in ihr zu kurz kommen. Anstatt die Faust im Sack zu machen, suchten sie Gleichgesinnte. In der Hoffnung, mit ihrem Einsatz eine Bewegung von der Basis her zu initiieren, gründeten sie im April 2018 den Verein *reformiertbewegt*. Sein Ziel ist die Förderung von geistlichem Leben in der reformierten Kirche durch theologisch-biblische Besinnung und die Pflege einer lebendigen Debattenkultur.

Inhalte vor Strukturen

Der Verein bietet eine Plattform, um landesweit die Debattenkultur in den Kirchen zu pflegen. Dahinter steht die Erfahrung, dass eine engagierte Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten viele Menschen interessiert und durch die gelebte Verschiedenheit aufgrund des Evangeliums eine neue Einheit geschenkt werden kann. So wurde an den bisherigen Generalversammlungen immer ein Referat zu einem für die aktuelle Kirchensituation wichtigen Thema gehalten. Den Anfang machte Prof. Ralph Kunz mit einem Plädoyer zu einer «aufbrechenden Ekklesiologie».

Nachfolgenreich

Die Netzwerkfunktion des Vereins für interessierte Gemeinden ist im Aufbau begriffen. Sie hat zum Ziel, dass Gemeinden, die als Mitglieder mitmachen, die Möglichkeit erhalten, Gelungenes aus dem Gemeindeleben aus- und einzutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Auf diesem Weg können engagierte

Menschen zusammenfinden, sich gemeinsam aufmachen und immer wieder neu durchbuchstabieren, was es heisst, die Nachfolge von Jesus von Nazareth zu leben und in seinem Sinn Kirche zu sein. Deshalb widmet sich das nächste Projekt des Vereins dem

“ Der Verein bietet eine Plattform, um landesweit die Debattenkultur in den Kirchen zu pflegen.

Thema Nachfolge. Unter dem Titel «Nachfolge(n) reich – Jesusenergie bewegt» wird eine Tagung im Zürcher Grossmünster und am Theologischen Seminar stattfinden. Es wird die erste von drei Veranstaltungen sein, die – so die Hoffnung und Vision – im Jahr 2023 in eine breit abgestützte Disputation über Fragen des Glaubens und des Kirche-Seins einmündet.

Vereinspräsident: Pfr. Marcus Maitland, 8335 Hittnau, Mitglieder: rund 70, aktuelles Projekt: Tagung «Nachfolgenreich» 2020 in Zürich, Budget: 7100 Franken, Anteil Freiwilligenarbeit 90 bis 100 Prozent.

EINLADUNG ZUR TAGUNG:

Nachfolge(n)-reich – Jesusenergie bewegt, Samstag, 11. Januar 2020, 9 bis 17 Uhr, Grossmünster und theologische Fakultät, Kirchgasse 9, Zürich, Infos und Anmeldung: www.reformiertbewegt.ch



Vorstandsmitglieder von links nach rechts: Christine Reibenschuh, Marcus Maitland, Ueli Schwendener, Marcel Hauser, Ralph Kunz

22 Rette uns, wer kann

Die sechs Ustermer Pfarrpersonen eingeschlossen in der Kirche – so beginnt die erste Szene des Pfarrcabarets Uster, das am 26. und 27. Januar 2019 im vollbesetzten Kirchenraum zur Aufführung kam. Deshalb der Untertitel: «6 Pfarrpersonen im Escape Room». Die Eingeschlossenen sollen sich trimmen für kommende Zeiten, in denen die Kirche gemäss den Unkenrufen noch älter, kleiner und ärmer werden solle. Zu diesem Zweck werden sie mit einer Serie von Aufgaben konfrontiert, die sie unter Zeitdruck lösen müssen. Für jede Lösung gibt es eine knallharte Bewertung mit Punkten gemäss Kriterien, die nicht im Voraus bekannt sind. Die ganze Palette aktueller Herausforderungen, die sich dem Pfarrdienst stellen, kommt zur Sprache. Themen sind die

“ Das Pfarrteam Uster spielt, singt und kämpft bis zum Umfallen

Weitergabe biblischer Geschichten, Seelsorge in Altersinstitutionen, die Attraktivität à tout prix des Gottesdienstes, das Konkurrenzgerangel unter Mitarbeitenden und die ätzende Qualifizierung des Personals. Eine selbstverliebte Talar-Modeschau darf nicht fehlen. Der Bürokratisierung und Zentralisierung der Kirche wird auf den Zahn gefühlt. Die Anbietung an den Zeitgeist bei den Kasualien, konkret bei einer Trauung, wird genüsslich ausgekostet. Dabei lösen sich szenische, filmische und musikalische Darstellungen unter der Regie von Peter Freitag, Kantor, gekonnt ab. «Das Pfarrteam Uster spielt, singt und kämpft bis zum Umfallen», wurden die Auffüh-

rungen kommentiert. Die Aufführung schliesst mit der Darbietung des Songs «De Reformierte-Schlager», bei dem die sechste Strophe lautet:

«Reformiert – häsch es kapiert? -, / isch nöd uncool, nöd blockiert! / Öisi Chile isch im Flow! / Chumm und engagier dich au!»

Kreativität statt Routine

Anlass und Motivation für die Produktion und Aufführung waren die zum Teil recht sinnlosen, aber zeitraubenden Struktur- und Kompetenzdiskussionen, wofür in den letzten Jahren viel Zeit und Energie eingesetzt wurden – nicht nur in Uster. Man wollte endlich zur Sache kommen, Kreativität statt Routine pflegen, mit vereinten Kräften eine Herausforderung meistern, als «Narren Gottes» Kirche von ihrer besten Seite zeigen. Dass dies gelungen ist, zeigten die vielen positiven Reaktionen des Publikums. «Kaum je wurde einem die Arbeit so verdankt», konstatierte ein beteiligter Pfarrer. Humor scheint

eine Sprache zu sein, die der Kirche bekommt: Eltern haben ihre Kinder, ein Paar sich zur Hochzeit angemeldet und bei Kircheneintrittsgesprächen wurde das Cabaret als Beispiel für eine menschenfreundliche Kirche lobend erwähnt. Das gemeinsame Texten, Proben, Singen, Üben hat das Team verbunden und es den Gemeindemitgliedern näher gebracht. Die Kosten beliefen sich auf 4500 Franken, denen Spendeneinnahmen von 12 200 Franken gegenüberstehen, die vollumfänglich dem HEKS zu Gute kamen. Einladungen zu externen Aufführungen mussten aus Zeit- und Energiegründen ausgeschlagen werden.

23 Die Sicht-Bar

Seitdem sich die Reformierten der Stadt Zürich zu einer Gesamtkirchengemeinde in 10 Kirchenkreisen zusammengeschlossen haben, stellt sich die Frage umso dringender, wie die Kirche mit ihren Mitarbeitenden und Angeboten in den Quartieren wahrgenommen werden kann. Diese Herausforderung nimmt das Diakonie-Projekt «Die Sicht-Bar – unterwegs mit dem E-Cargovelo» der Kirchenkreise 2 und 3 auf. Der leitende Imperativ der «Sicht-Bar» heisst: «Raus aus den Büros und den Kontakt zu den Menschen auf der Strasse suchen!» Dies geschieht wahrnehmbar mit einem E-Cargovelo, mit dem die Diakonin und Projektleiterin Rahel Preiss und andere unterwegs sein werden. Das Anliegen ist, präsent

und offen für die Menschen und ihre Lebensgeschichten zu sein. Der unkonventionelle Auftritt der Kirche soll neugierig machen und den Kontakt zu den Passanten herstellen, sodass ein Austausch stattfindet. «Zuhören, Bedürfnisse wahrnehmen, unterstützen, begleiten» sind diakonische Leitlinien, die auch für die Tätigkeit der «Sicht-Bar» wegleitend sind. Vorgesehen ist vorerst die Einsatzdauer von Mai 2020 bis September 2021. Je nach dem Ergebnis der Auswertung kann es eine Verlängerung, Verlagerung oder, was erwünscht wäre, eine Ausweitung auf weitere Stadtgebiete geben. Der Finanzbedarf (ohne Personalkosten) ist mit 10 500 Franken veranschlagt, die Freiwilligenarbeit zu rund 40 Prozent.

24 Musical: Sofie und das Reich von Ruach

ANERKENNUNGSPREIS

Der Teilzeit-Pfarrer der Reformierten Kirche Meilen, Sänger, Saxophonspieler und Musikpädagoge am Konservatorium Zürich, Daniel Eschmann, hat einen ungewöhnlichen Weg gewählt, um das 500-jährige Reformationsjubiläum zu feiern: Da er kein geeignetes Musikstück fand, dachte er sich ein Musical aus: Sofie und das Reich von Ruach. Sein Namensvetter und Musiker Stefan Eschmann komponiert, seit er 15 Jahre alt ist. Er gab «Sofie» das musikalische Gesicht. Die Ko-Produktion Eschmann (Text) & Eschmann (Komposition) feierte die Uraufführung am 17. Mai 2019. Zwei Vorstellungen folgten. 850 Interessierte haben sich das Musical angeschaut.

Worum es geht: Shoppen, Abhängen mit Freundinnen –, Sofie führt ein cooles Leben. Die Eltern vibrieren im Dauerstress. Erreichbarkeit ist für Vaters Firma der Schlüssel zur Karriereförderung. Doch eines Abends klinkt der Vater aus und nimmt sich Zeit für seine Tochter. Das tritt eine Lawine los. Sofies behütetes Leben gerät aus den Fugen. Auf einmal verschwindet der Vater ganz. Sofie macht sich auf die Suche nach ihm und gerät dabei in das verborgene Reich von Ruach. Dort kommt sie einem Rätsel auf die Spur und entdeckt die geheimnisvolle Mitte der Zeit. Diese hat einen Namen: Ruach. Ruach (hebräisch) heisst Atem, Hauch oder Wind und weist den Weg, wie man der Zeitbeschleunigung entkommen und sich vom seligen Augenblick und der Dimension des Ewigen leiten lassen kann.

50 Kinder und 30 Erwachsene der Musikschule Pfannenstiel, der Kirchgemeinde Meilen und der ökumenischen Singschule Stäfa singen und spielen temporeichen Rap und eindrückliche Balladen. Die Protagonisten und der Chor weben phantasievolle Ideen in die dramatische Geschichte. Mitreissende Innigkeit und Konzentration machen die Vorführung zum Ereignis.

Die Autoren des Musicals sorgten dafür, dass es nacherlebbar, nachvollziehbar und reproduzierbar ist. **Das Musical Sofie ist auf Youtube veröffentlicht und erreichbar über www.kirchemeilen.ch.** Der Text ist auf hochdeutsch und Dialekt beim Theaterverlag Elgg herausgegeben. Verfügbar sind dort: das gedruckte Textheft, Noten inklusive Stimmauszüge und Leadsheets, Stimmaufnahmen aller Einzelstimmen zum Üben, Studio-Konzertplayback für eine Aufführung ohne Liveband, die Videoaufnahme der Uraufführung zum Ausleihen. Mit dieser Verfügbarkeit aller Grundlagen können Kirchgemeinden auch ohne Liveband und grossen Tontechnikaufwand das Musical aufführen. Es steht allen Interessierten zur Verfügung.

Das Musical und seine Veröffentlichung sind ein hoch innovativer Beitrag zum Reformationsjubiläum. Miteinander auf eine Aufführung hinarbeiten verbindet und schafft Gemeinschaft. Erinnerungen und Beziehungen über die Kirchgemeinde hinaus sind prägend. Das grundlegende Thema – der Umgang mit der Zeit – bleibt zeitlos aktuell.

Initiative: Reformierte Kirchgemeinde Meilen, Kosten: 50 000 Franken, Anteil Freiwilligenarbeit rund 60 Prozent, Projektentwicklung: ab 2017 Story und Partnersuche, 2018 Liedtexte und Musik, ab April 2019 Chorproben, Probenwoche Lenzerheide, Uraufführung 17. Mai 2019.





24



24



24

25 Transformation – Temporäre Kapelle Winterthur-Veltheim

Kirchenlabor und weltoffene Spiritualität

Die temporäre Kapelle ist ein ungewöhnlicher Kirchenneubau. Sie steht am Ort der ersten Kirche von Veltheim und macht deren 1000-jährige Geschichte erlebbar. Die Kapelle ist vollständig aus rezyklierten Materialien gebaut, hauptsächlich aus dem Holz der temporären Flüchtlingsunterkunft, die von 2015 bis 2017 in der leerstehenden Kirche Rosenberg stand. Bei diesem Flüchtlingsprojekt erlebten viele Engagierte und Freiwillige die Kirche in einer neuen Dimension. Beim Neubau der temporären Kapelle ging es darum, diesen Geist in neuer Form weiterzutragen. Aus den schlichten Holzplatten entstand das ornamentale Fassadenbild der Kapelle. Die weiss gestrichenen Grobspanplatten prägten das Innere der Flüchtlingshäuser, sie bilden nun das Innere der Kapelle. Zusammen mit dem Oblicht ist ein sakraler Raum entstanden. Für die Wärmedämmung wurden alte Bücher, Musiknoten und Gesangbücher zusammengetragen. In einer öffentlichen Veranstaltung in der Dorfkirche schredderten rund 50 freiwillige Helfer das Material. Es wurde zur Wärmedämmung der Kapelle ver-

arbeitet – ein Schutzmantel mit Geist.

Die Kapelle versteht sich als Kirchenlabor und steht für eine weltoffene Spiritualität. Ihr Grundthema ist die Transformation. Alle zwei Monate setzen Künstlerinnen und Künstler mit ihren Werken und Installationen in kuratierten Ausstellungen einen neuen Impuls. Hier begegnen sich Kunst und Kirche in experimenteller Form und bei öffentlichen Dialogen. Die notleidenden Menschen und die bedrohte Schöpfung sind Grundthemen dieses Kapellenbaus. Wir, so Pfarrer Arnold Steiner, «vertrauen darauf, dass der Heilige Geist in dieser Kapelle die Menschen berührt und motivieren wird, sich voll Gottvertrauen für Gerechtigkeit, Frieden und für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.»

Bauzeit: April bis Juni 2019, Projektdauer: Juli 2019 bis Mitte 2021, Baukosten 80 000, Betriebskosten: 110 000 Franken, davon 50 000 Franken Sponsoring, 20 000 Franken Freiwilligenarbeit, Bauherrschaft: Reformierte Kirchgemeinde Winterthur-Veltheim.



26 Treffpunkt³

Das Theater- und Tanz-Projekt des Reformierten Forums der Universität Bern (Hochschulseelsorge der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn) integriert die Bereiche Schauspiel, Tanz und Musik gleichwertig. Der Stoff des Stücks ist eine freie Adaption des Romans «Die Hütte – ein Wochenende mit Gott» des kanadischen Autors William P. Young. Kern des Buchs, das 70 Wochen lang die Bestsellerliste der New York Times anführte und in über 50 Sprachen übersetzt worden ist, thematisiert die Theodizee-Frage nach der Vereinbarkeit eines liebenden Gottes mit dem Leiden in der Welt. Das Projekt wird mit fünfzehn Studierenden erarbeitet, die sich in den Sparten Theater, Tanz, Musik, Kostüm, Werbung, Organisation engagieren. Die Ziele des Projekts, das ein temporärer Schwerpunkt der reformierten Hochschulseelsorge bildet, sind:

- kreative Auseinandersetzung mit Themen des Glaubens

- Erfahrung des Zusammenhangs von Glaube und Resilienz
- Selbstbeteiligung am Akt der Verkündigung
- Erfahrung von Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit, persönlicher Entfaltung in der Gruppe

Parallel zur Theaterarbeit erfolgt die Erarbeitung von religionspädagogischen Materialien für die Jugendarbeit und Erwachsenenbildung im katechetischen Seminar der theologischen Fakultät (Multiplikationseffekt).

Die Projektleitung liegt beim Unipfarrer Thomas Schüpbach. Für Regie und Dialoge zeichnet die Theaterpädagogin Silvia Tapis verantwortlich, für die künstlerische Leitung die Musikerin Afi Sika Kuzeawu. Geplant ist die viermalige Aufführung Ende April 2020 im Kulturhaus «Heitere Fahne» in Wabern, Bern.



27 Youth Camp – Religion und Kunst

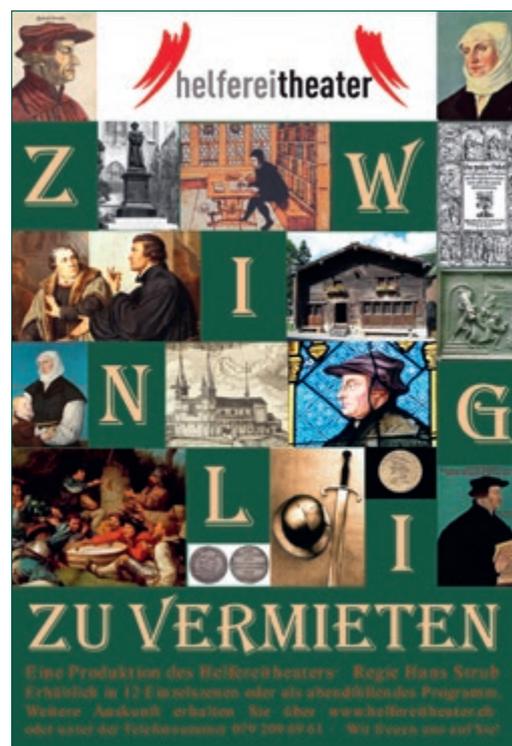
Swiss Interfaith Women SIW (Basel, Präsidentin: Esther R. Suter) existiert seit 2018. Der Verein engagiert sich für Menschenrechte, Gleichberechtigung, Religionsfreiheit sowie gegen Diskriminierung und Rassismus. Vom 22. Juli bis 4. August 2019 führte er erstmals ein Camp für junge Frauen zu «Religion und Kunst» durch. Zwölf Frauen aus Afghanistan, dem Iran, Spanien, Georgien und der Schweiz nahmen daran teil. In der Kreativwerkstatt der Kunstvermittlerin Gabriele Affolter in Solothurn entstanden Schriftbilder zum Thema Frieden, die an einer Vernissage am 2. August im Zwinglihaus in Basel gezeigt wurden. Während zwei Wochen hatten die Teilnehmerinnen zusammen gelebt, gemalt, gekocht, Programm und Freizeit mitgestaltet. Dabei erhielten sie von drei Experten_innen in Kunst und Religion Anregungen aus Christentum, Judentum und Islam zum Thema Frieden. Die jüdische Künstlerin Ruth Herzka (Basel) eröffnete die Vernissage mit einem

Schabbatsegen zum Challot, den Schabbatbroten, die gemeinsam im Camp gebacken wurden. Dann bestritten die Frauen mit Liedern und eigens gestalteten Texten in vier Sprachen das Programm. Sie hatten zuvor in nur zwei Wochen ein «Heim» gestaltet, indem sie füreinander schauten und sensibilisiert wurden. Wie eine Teilnehmerin aus Spanien erzählte, hätten sie alles an- und ausgesprochen, einander unterstützt und ermutigt. Die dabei erworbenen Kompetenzen in der interreligiösen Kommunikation und der Friedensförderung erhielten die Teilnehmerinnen in einem Zertifikat bestätigt. Das Camp wurde unterstützt durch: movetia – Austausch und Mobilität, Solothurn und der Stiftung Dialog zwischen Kirchen, Religionen und Kulturen, Basel. Der Anteil der Freiwilligenarbeit belief sich auf 50 Prozent, der Finanzbedarf auf 40 000 Franken. Im nächsten Jahr ist ein weiteres Youthcamp geplant.

28 Zwingli zu vermieten

Das «Helferei-Theater Zürich» wurde 2000 gegründet. Dem Ensemble gehören zur Zeit 17 Laien-DarstellerInnen an. Geleitet wird es von Hans Strub, der auch die Stücke schreibt und einstudiert. Zum Zwingli-Jahr gibt es die Aufführung «Zwingli zu vermieten» – 12 Szenen zu 12 Episoden aus der Zeit zwischen 1518 und 1531 aus dem Leben und Wirken des Zürcher Reformators. Das Stück beginnt mit der Bewerbung des Priesters aus Einsiedeln zum Leutpriester am Grossmünster vor den Chorherren und endet mit der zu Herzen gehenden Klage von Anna Reinhart-Zwingli um ihren in der Schlacht in Kappel a.A. gefallen Mann. Die erste Szene gelangte erstmals am 2. Januar in Zürich zur Aufführung. Vom 18. bis 27. Oktober fanden Gesamtaufführungen in

der Helferei und im Grossmünster statt. Insgesamt trafen über 150 Bestellungen zur Aufführung von einzelnen oder mehreren Szenen aus der ganzen Schweiz ein. Das Stück eignet sich sowohl für Gottesdienste als auch für Gemeinde- oder andere Anlässe. Bereichernd ist immer wieder das inspirierende Zusammenspiel von Kanzel und Bühne. Die letzte Aufführung ist (vorläufig) am 17. November in Ostermündigen. Nach «Zwingli zu vermieten» ist das neue Stück «Hölloch» (Arbeitstitel) geplant. Die Proben dazu beginnen im Frühjahr 2020. Jüngere und ältere Menschen, die Freude am Theaterspielen haben, sind als neue Ensemble-Mitglieder willkommen. Interessenten melden sich beim Vereinspräsidenten Hans Strub: hansw.strub@bluewin.ch





29 Zyt-los (ehemals «Spiritchurch»)

Gemäss der soziologischen «Sinus Milieu-Studie» der Zürcher Landeskirche von 2011 erreicht sie mit ihren traditionellen Angeboten nur 2 bis 3 der insgesamt 10 Lebenswelten, in denen sich Menschen bewegen. Dies mag eine Erklärung dafür sein, weshalb Angebote der Kirche oft auf wenig Resonanz stossen. Das Projekt «Zyt-los» ist der Versuch, die Botschaft des Evangeliums in soziale Milieus zu übersetzen, die traditionell ausgerichtete Kirchgemeinden nicht mehr erreichen. Das Selbstverständnis von «Zyt-los» lautet: Wir bieten Raum für Spiritualität und Gemeinschaft und schaffen eine Atmosphäre für persönliche Glaubenserfahrungen.

Beteiligungskirche

«Zyt-los» ist im Kirchgemeindehaus Enge in der Stadt Zürich lokalisiert. Die Pilotphase läuft seit dem Sommer 2017, als das Projekt noch «Spiritchurch» hiess, bis 30. Juni 2023. Bei einem positiven Verlauf soll es als neue Kirchenform weitergeführt werden. Zu den Projektträgern gehören die Reformierte Kirchgemeinde Zürich, die Reformierte Landeskirche und das Kaffee Klatsch, zuständig für die Gastronomie. Das Kernteam umfasst neun Personen, davon sind vier fest angestellt (Teilpensen). Der Anteil der Freiwilligentätigkeit umfasst 90 Prozent, der von über 100 Freiwilligen geleistet wird. Hinzu kommt ein Förderverein, der für finanzielle Belange zuständig ist. Der jährliche Finanzbedarf beläuft sich auf 225 000 Franken.

Willkommenskultur

Dreh- und Angelpunkt des «Zyt-los» ist das «Kaffee&Mehr», ein Ort der Gemeinschaft und Begegnung, das weitere Angebote im Kirchgemeindehaus bewirbt. Mit erstklassigen Produkten und einem stylischen Interieur pflegt das Kaffee eine hohe Willkommenskultur. Es lädt ein zum Verweilen, Diskutieren, Begegnen, Arbeiten, Lesen, Coworking usw. Vorläufig ist es Dienstag und Freitag vom 11:30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Ziel ist es, nach dem geplanten Umbau des Kirchgemeindehauses, an allen 365 Tagen im Jahr geöffnet zu bleiben.

Nebst dem «Kaffee&Mehr» bietet «Zyt-los» weitere Formate an: Im Monatsrhythmus «Teilete» mit Austausch und geistlichem Input, Freitagsapéro mit Musik und Spiel, Sonntagsbrunch mit einem Gast, Meditation, Give&Take (Menschen lernen voneinander).

LESER UND LESERINNEN SCHREIBEN

Vertiefung religiöser Themen

(Kirche + Volk, Sommer 2019)

Vor vier Jahren trat ich in ein Kloster ein. Eine Sehnsucht zog mich dorthin: Du musst dein Leben ändern! Spirituell vertiefen! Gemeinsam mit 18 andern gründeten wir das Stadtkloster Zürich. Hat sich mein Leben seither geändert? Die eine Stimme in mir sagt nein: Dein Leben sieht äusserlich immer noch gleich aus. Weiterhin schreibst du Protokolle von Sitzungen und kümmerst dich um (zu) viel administrativen Kram. Die andere Stimme in mir sagt ja: Du hast viele engagierte Christinnen und Christen kennen gelernt und bist mit ihnen gemeinsam unterwegs. Du hast eine Weite und eine Vertiefung der Spiritualität und der Gemeinschaft erfahren. Und durch das Stadtkloster habe ich die Zeitschrift «Kirche + Volk» kennengelernt, die ich mit grossem Interesse lese. Hier finde ich ebenfalls eine spannende Vertiefung religiöser Themen! Danke!

Doris Kradolfer, Küsnacht

Substantielle Beiträge

(Kirche + Volk Sommer 2019)

In den letzten Monaten hat die reformierte Landeskirche des Kantons Zürich vieles daran gesetzt, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, sei es am Zürifäscht, oder mit der «Züglete» von Zwingli runter vom Sockel und an andern Anlässen. Scheinbar ist es für sie wichtig, sich als «nahe bei den Menschen» zu erkennen zu geben. Dies in einer Zeit eines zunehmenden Mitglieder-Schwundes. Doch was für eine Botschaft wird damit transportiert? Für uns gibt es keine Schwellenängste, wir sind für Euch da. Wirklich?

Ganz anders sah die letzte Nummer von «Kirche + Volk» des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes aus. Sehr direkt mit einem unmissverständlichen Titel auf dem Titelblatt: «Du musst dein Leben ändern» in Anlehnung an einen Satz von R.M. Rilke mit interessanten und substantiellen Beiträgen. Eigentlich wäre es spannend gewesen an den vielen vorhin erwähnten Begegnungsorten Exemplare dieser Zeitschrift in Umlauf zu bringen.

Damit hätten die Angesprochenen einen vielseitigen Einblick in das Leben und Denken von uns Protestanten und Protestantinnen in einer zeitgemässen Sprache erhalten und indirekt der Institution der reformierten Landeskirche ein Gesicht gegeben.

Vor lauter PR-Aktionen droht die eigentliche Daseins-Berechtigung einer Institution wie die der Reformierten Landeskirche in Vergessenheit zu geraten oder täusche ich mich in meiner Wahrnehmung?

Patrice de Mestral, Theologe, Männedorf

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerischer Protestantischer Volksbund (SPV) www.spv-online.ch, **Redaktion:** Richard Kölliker, Pfr. (Leitung) Meisenweg 15, 8200 Schaffhausen, 079 960 73 03 praesident@spv-online.ch, Lydia Trüb, Germanistin, 8008 Zürich **Autoren dieser Ausgabe:** Richard Kölliker, Lydia Trüb, Germanistin, Forchstrasse 391, 8008 Zürich **Fotos:** Christian Schwager (Front, Hintergrund), Seite 28, Francis von Stechow Seiten 5, 11, Andre Brugger, Seite 19, **Layout:** Caroline Schwander, Langwiesen **Inserate:** Tarif beim Herausgeber (keine MwSt). Nachdruck von Texten mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion. **Kirche + Volk** erscheint dreimal jährlich und kann für CHF 20 (Sozialtarif CHF 10, zusätzliche Verteilabos je CHF 10, ab 3 Ex. je CHF 5) bei der Redaktions-Adresse bestellt werden. SPV Schaffhausen, PC 80-1442-4. Das Abo ist für Mitglieder des SPV im Jahresbeitrag enthalten. Verteil- und Probeexemplare bei der Redaktion. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang April 2020. **Redaktionsschluss:** 16. März 2020

«GLAUBE, DER BEWEGT»

Unterstützen Sie protestantische Anliegen und werden Sie Mitglied beim

SPV. Schweizerischer Protestantischer Volksbund. Seit 1925

- Herausgeber von «Kirche + Volk»
- Stiftet den «Zwinglipreis für Kirchliche Innovation»
- Setzt sich für die Erneuerung der Reformierten Kirche ein

In seiner langen Geschichte hat der Protestantische Volksbund Pionierdienste für die reformierte Kirche geleistet:

- Gründung und Führung des Evangelischen Pressedienstes EPD
- Einführung der Radiopredigt und Gottesdienstübertragungen am Fernsehen
- Evangelische Volkstagungen
- Laienförderung, Bauernschulung
- Förderung von Seelsorgehelfenden
- Partnervermittlung «Unterwegs zum DU» etc.

Information und Anmeldung www.spv-online.ch/Kontakt/Mitgliedschaft,
beim Präsidenten rikoe@bluewin.ch oder mit untenstehendem Talon.

Anmeldung zur Mitgliedschaft

Vorname(n) _____

Name(n) _____

Adresse _____

Tel. _____ E-Mail _____

Einsenden an: Richard Kölliker, Meisenweg 15, 8200 Schaffhausen

(Jahresbeitrag 30 Franken für Einzelpersonen, 40 Franken für Paare, inkl. Abo Kirche+Volk)